

Studierendenhaus am Westend

Planung, Konflikt, Enttäuschung:

DIE ODYSSEE VOM (NICHT-)BAU DES STUDIERENDENHAUSES AUF DEM CAMPUS WESTEND

Seit Beginn des Umzugs der Goethe-Universität von ihrem Gründungscampus in Bockenheim am Anfang der 2000er Jahre wird über den Neubau eines Studierendenhauses auf dem Campus Westend debattiert. Bisher ohne Erfolg: Auch im Jahr 2024 ist weit und breit kein Studierendenhaus auf dem „Prestige-Campus“ Westend in Sicht. Zwischen Universität und AStA scheint es in der Vergangenheit kaum mehr Einigkeit als den grundsätzlichen Willen eines Neubaus auf „Europas schönstem

Campus“ (Goethe-Universität) gegeben zu haben. Und selbst dieser wird von letzteren zuweilen infrage gestellt. Ein Studierendenhaus in räumlicher Nähe zu den Studierenden! Das würde nicht nur den Student*innen auf dem Campus Westend endlich einen selbstverwalteten Raum ermöglichen, auch auf dem Campus Bockenheim würde die Realisierung des lange geplanten und bereits in Zwischenlösungen aktiven Offenen Hauses der Kulturen (OHa) ermöglicht werden.

Wo soll es hin?

Es scheint nur logisch, dass das neue Studierendenhaus als Zentrum der studentischen Selbstverwaltung einen zentralen Platz, möglicherweise im Herzen des Campus, einnehmen wird. Weit gefehlt: Am nördlichen Rand des Campus, von einer Hauptverkehrsader und einem Wohngebiet begrenzt, sieht die Hochschulleitung den angemessenen Ort für studentisches Leben vor (Abbildung 1). Allein diese von vielen als unpassend empfundene Zuweisung führte zu jahrlangen Verzögerungen des Baus. Nach Erhalt der Baugenehmigung zogen Anwohner*innen vor Gericht: „lärminensive Nutzungen“ sollten zwischen 22 Uhr und 6 Uhr untersagt werden. Nach einem dreijährigen Rechtsstreit urteilte das Gericht zwar zugunsten des Baus, durch den Stillstand mussten Planungsprozesse jedoch neu verhandelt und an geänderte Bau規则 angepasst werden. Das und die Corona-Pandemie führten zu weiteren Verzögerungen.

Ob der Vorwurf einer bewussten Verdrängung des Studierendenhauses an den Rand des Campus zulässig ist, liegt im Rahmen der Interpretation. Ganz unbegründet scheint er nicht... Immerhin war es möglich, in zentraler Lage, gleich hinter dem Hörsaalzentrum ein Studierendenwohnheim zu bauen:

„Die Studierenden sind als Kunden willkommen, als organisierte Interessenvertretung sollen sie verbannt werden“¹

Wo ist denn eigentlich dieses neue Studihaus?

1. Das Studihaus sollte 2003 fertig umgezogen sein, gebaut wurde noch nicht

2. Das Studihaus ist trotz gegenwärtiger Lage politisch, demokratisches und kulturelles Zentrum der Uni an den Rand gebaut – wenn überhaupt, obwohl ein Gerichtsurteil gleichwertigen Ersatz verspricht (!)

3. Die Uni ist größtenteils im Westend, nicht in Bockenheim. Dort verwahrt der ehemalige Campus – Mehrkosten dafür trägt der ASIA auf vielen Ebenen (erhöhter Bedarf an Security, auf Tagesbetrieb, rückläufiges Engagement etc.)

4. ASIA-Rücklagen für Maßnahmen am Neubau (Energiehaus/eingeräumte gleich große Räumlichkeiten) wurden per Gerichtsurteil als illegal deklariert geschrumpft

5. Nebenbei wurde das alte Ivl vor 10 Jahren geräumt – das Ergebnis: ein mit Stacheldraht umzäuntes, 10 Jahre leer stehendes Gebäude in Toplage – seit 10 Jahren. Der Markt ist so Effizient!

Wir beschränken uns an der Stelle aus Platzgründen mal auf 5 zentrale Probleme.



Wie soll es aussehen und was soll es können?

Wenn es nach der Universitätsleitung geht, soll sich der Neubau optisch in die „Ästhetik“ des Campus einordnen: viel Sandstein, etwas Glas und wenig Raum für Alleinstellungsmerkmale.

Der AStA konzipierte ein multifunktionales Raumprogramm, das alle Bedürfnisse der Studierenden abdecken soll (QR-Code →).

Über die vergangenen Jahre mussten jedoch viele Abstriche gemacht werden: Gestiegene Baukosten führten zur Verringerung der Raumgrößen und der Geschossdhöhen. 2012 strich die Universität dem AStA sogar die Mittel, weil dieser Rücklagen für die adäquate Ausstattung des Studierendenhauses angelegt hatte. Die Folgen spürt der AStA bis heute. Danke dafür.

Ende 2023 dann der endgültige Schlag ins Gesicht: Die Universität verkündet, dass das Studierendenhaus wegen gestiegener Baukosten nicht wie geplant realisiert werden kann. Es soll jetzt überwiegend eine verwaltungstechnische Funktion einnehmen, während man für diverse Veranstaltungen auf andere Räumlichkeiten ausweichen soll. Kurz: Für ein vollumfängliches studentisches Leben reicht es wieder nicht.

Als Reaktion rief der AStA zu einer studentischen Vollversammlung auf. Die **Stellungnahme und Forderungen** finden sich hier: QR-Code. →



Wann wird es gebaut?

Im langwierigen Prozess um den Bau des Studierendenhauses gab es viele Termine, an denen der Bau fertiggestellt werden sollte. Erst 2003, dann Anfang 2014, spätestens 2017, dann endlich 2021. Anfang 2023 wurde das Projekt wieder aufgenommen. Zumindest bis es keine 12 Monate später Ende 2023 aufgrund der gestiegenen Baukosten wieder auf Eis gelegt wurde. Stand jetzt, Mai 2024, gibt es kein bekanntes Datum zur Wiederaufnahme des Baubeginns. Wann diese Odyssee eines „Nicht-Baus“ endet, ist ungewiss.

Als Student*innen kann man sich glücklich schätzen, eine Hochschuladministration zu haben, die sich für die Bedürfnisse der Studierendenschaft aufreibt und alle Hebel in Bewegung setzt, um diesen gerecht zu werden. Zwar nicht in Frankfurt, aber bestimmt irgendwo anders.

© Informationsflyer des AStAs zum Studierendenhaus am Campus Westend.

Jubiläum! 20 Jahre neues Studihaus im Westend!

Vor 20 Jahren wurde das neue Studihaus auf dem Campus Westend ganz nach Plan errichtet und bezogen. Seitdem ist es das Zentrum des studentischen Lebens auf dem Campus. Ob Kaffee trinken, sich politisch engagieren oder einfach nur abhängen, das Studihaus gibt genau das her, was dem Campus sonst ein bisschen abgeht. Da sich auch die Schließung des alten Instituts für vergleichende Irrelevanz (kurz „IV“) zum 10. mal jährt, das einer der Vorfälle, die die Stadt schlechthin gewichen ist, bieten einige Anlässe, diese glorreichen Zeiten des erschwinglichen studentischen Kulturbetriebs in dieser sonst so übererten Stadt zu feiern.

Die großen Bemühungen von Stadt, Land und Universität, das Leben der wenigen jungen Menschen zu fördern und kräftig befletern. Café KoZ im Studihaus in Bockenheim lädt euch mit breit gefächertem Programm besonders herzlich dazu ein!

Für die Neuen unter Euch: Schön wärs ;)

¹ Belina/Petzold/Schardt/Schipper, 2013, 66

Bildquelle: eigene Darstellung

Bildquelle: AStA